

Portfolio 2



Verfasst durch die Steuergruppe der Schule Seeberg

INHALTSVERZEICHNIS

1.	KURZPORTRÄT	3
1.1.	Infrastruktur	3
1.2.	Schulleitung	3
1.3.	Schulkommission	4
1.4.	Leitideen	4
2.	SUMMARY	5
2.1.	Grundlage / Zielsetzung	5
2.2.	Ereignisse	5
2.3.	Erkenntnisse / Erfahrungen	5
2.4.	Konsequenzen / Massnahmen	6
3.	BERICHT	7
3.1.	Chronik	7
3.2.	Bericht 3. Projektjahr (2005/2006)	8
3.3.	Bericht 4. Projektjahr (2006/2007)	11
4.	EVALUATIONSBEREICHE FÜR DAS PEER REVIEW 2	14
5.	ANHÄNGE	15
5.1.	Anhang 1: Umsetzungsplan (2005)	15
5.2.	Anhang 2: Schulumfrage	19
5.3.	Anhang 3: Summary der Schulumfrage	21
5.4.	Anhang 4: Ergebnisse Schulqualitätsrecherche	23

1. KURZPORTRÄT

Unsere Schule liegt im Oberaargau. Sie umfasst 7 Klassen. 130 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Seeberg (Ortsteile Seeberg, Grasswil und Riedtwil) und Hermiswil werden von insgesamt 15 Lehrkräften unterrichtet.

1.1. Infrastruktur

Schulanlagen

Zurzeit wird in zwei verschiedenen Schulhäusern unterrichtet. Beim Schulhaus Grasswil ist die Mehrzweckhalle.



Grasswil



Seeberg

Kindergarten

Es wird eine Kindergartenklasse geführt, die den Kindern – nebst vielem anderen – hilft, den Übertritt in die Schule zu erleichtern. Seit dem Schuljahr 05/06 können bereits die fünfjährigen Kinder in den Kindergarten eintreten.

Der Kindergarten befindet sich in Seeberg.

Primarschule

Hier verbringen die Kinder ihre ersten sechs Schuljahre. Gegenwärtig werden je 3 Mehrjahrgangsklassen (1. – 3. Klasse und 4.- 6. Klasse) geführt.

Die Primarklassen befinden sich in Grasswil.

Realschule

Nach der Primarschule besuchen die Kinder die Real- und Sekundarschule in Wynigen.

1.2. Schulleitung

Unsere Schule wird von einer Person geführt: Monika Niklaus Gesamtschulleitung 32,4%

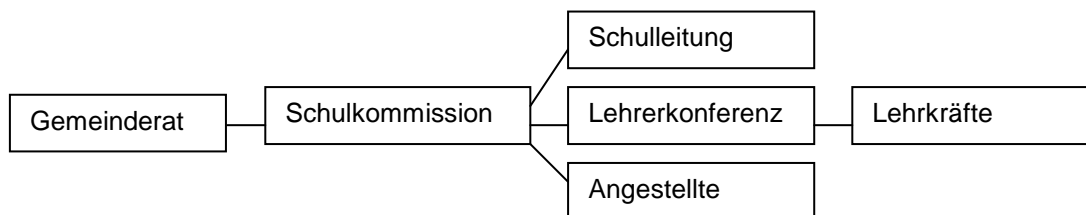
Adressen der Ansprechpersonen

Schule: Schule Seeberg, Eichackerweg 1, 3365 Grasswil

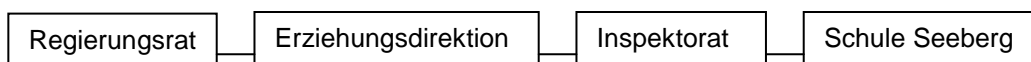
Schulleitung: Monika Niklaus, Langenthalstr. 5, 3368 Bleienbach, niklausmonika@bluewin.ch

Projektleitung IPS: Madelaine Steuri, Langenthalstr. 5, 3368 Bleienbach, madsteuri@bluewin.ch

Funktionendiagramm Ebene Gemeinde



Funktionendiagramm Ebene Kanton



IPS

Im August 2003 ist der Schulgemeindeverband Seeburg-Hermiswil als Schule mit besonderem Bedarf in das IPS 5 eingetreten. Dies erfolgte aufgrund von Empfehlungen des Regionalen Inspektorats Emmental-Oberaargau.

Nach 2 intensiven Jahren, in denen viele Schwierigkeiten der Schule aufgearbeitet wurden, und dem Peer Review 1, konnte die Schule im Jahr 2005 den Zusatz „Schule mit besonderem Bedarf“ ablegen.

In den vergangenen zwei Jahren wurde am Umsetzungsplan gearbeitet, welcher aus den Ergebnissen des Peer Review 1 zusammengestellt wurde (siehe Anhang 1).

1.3. Schulkommission

Die Schulkommission setzt sich seit dem 1.8.2006 wie folgt zusammen:

Präsident:	Fritz Luder	Riedwil		
Vizepräsident:	Martin Geissbühler	Seeberg		
Weitere Mitglieder:	Verena Brunner	Hermiswil	Marianne Kälin	Seeberg
	Therese Christen	Riedwil	Monika Suter	Grasswil
	Peter Schibli	Grasswil		

Das Sekretariat der Schulkommission befindet sich bei Frau Christine Günther. Die Rechnungsführung befindet sich bei der Gemeinde.

1.4. Leitideen

Unsere Leitideen bestehen aus folgenden 5 Leitsätzen:

- Unsere Schule ist ein Ort des Wachstums zum mündigen Menschen.
- Unsere Schule ist ein Ort des Lernens und Lehrens.
- Unsere Schule ist ein Ort eines positiven Schulklimas.
- Unsere Schule ist ein Ort, wo im Kollegium verbindlich zusammengearbeitet wird und auch Individualität und Freiräume Platz haben.
- Unsere Schule ist ein Ort angemessener Transparenz und Offenheit gegen aussen.

Jeder Leitsatz wird mit Hilfe von zusätzlichen Untersätzen präzisiert und individuell erläutert. Die Leitideen sind mit dem „Instrument“ IPS neu überarbeitet und umgesetzt worden.

2. SUMMARY

2.1. Grundlage / Zielsetzung

Aufgrund der Entwicklungshinweise des Peer Review 1 erstellte die Schule einen Umsetzungsplan, an welchem in den vergangenen zwei Jahren intensiv gearbeitet wurde um die Schulqualität zu sichern und zu verbessern.

Die 2003 entstandenen Leitideen wurden in den Alltag umgesetzt.

Mit Hilfe förderorientierter Qualitätsevaluation soll die Schulwirklichkeit unseren Leitideen angenähert werden. Die Wirksamkeit der Schule soll in einem 360° Feedback evaluiert und weiterentwickelt werden. Im Weiteren soll das Projekt zu gegenseitiger Unterstützung in der Erfüllung des Lehrauftrags nach Art. 17, LAG führen.

2.2. Ereignisse

- A Wertschätzung der geleisteten Arbeit: Durchführung von Hospitationen in Tandems / Tridems mit individuell vereinbarten Beobachtungsschwerpunkten (ein Besuch pro Semester).
- B Zusammenarbeit / Umgang mit Regeln und Vereinbarungen: Diskussion und Umsetzung sowohl über Bestrafungs- und Belohnungssysteme als auch Regeln und deren Konsequenzen bei Nichteinhaltung.
- C Individuelle Förderung und Forderung: Weiterbildungskurs wurde an der Schule durchgeführt. Zudem wurde die Umsetzung dieses Leitsatzes evaluiert.
- D Mädchen / Knaben: Achtsamkeit bezüglich des Umgangs unter den Geschlechtern (Oberstufe)
- E Achtsamer Umgang mit den Ressourcen: Frühzeitiges Zusammenstellen des Jahresprogramms und frühzeitige Bekanntgabe der zusätzlichen Arbeiten. Eigenverantwortliche Erfassung der Arbeitszeit.
- F Strukturveränderungen: Weiterbildung zum Thema Mehrjahrgangsklassen und Strukturveränderungen umsetzen.

2.3. Erkenntnisse / Erfahrungen

- A Das gegenseitige Vertrauen wird gefördert und der gegenseitige Austausch wird gepflegt.
 - Die Hospitation muss klar geplant werden, zeitlich und inhaltlich. Hospitation und Auswertungsgespräch sollte innerhalb einer Woche stattfinden.
 - Fokus sollte bei Lehrkraft und deren Beobachtungsschwerpunkten liegen. Daher sollte auch die Hospitationslektion bewusst gewählt werden.
- B Viele Regeln und Vereinbarungen sind klar (für SchülerInnen und Lehrkräfte), jedoch nicht immer in schriftlicher Form vorhanden.
 - Grösstenteils ist der Umgang mit den Schulhausregeln einheitlich und die Lehrkräfte treten solidarisch auf.
 - Zusammenarbeit der einzelnen Stufen ist unterschiedlich.
- C Die Begriffe Individuelle Förderung und Forderung (und was darunter zu verstehen ist und was nicht) wurden geklärt.
 - Die SchülerInnen werden generell als Individuen wahr- und ernst genommen.
 - Die Lehrkräfte gehen auf die Leistungsbereitschaft der SchülerInnen ein.
 - Die Schule hat dieses Thema mittels eines Fragebogens evaluiert.
 - Ein öffentlicher Vortrag zum Thema wurde durchgeführt.
- D Die veränderte Klassenzusammensetzung verkleinerte die Problematik.
 - Einzelne Unterrichtssequenzen wurden bewusst geschlechtergetrennt durchgeführt.
- E Das Jahresprogramm wurde frühzeitig bekannt gegeben und diskutiert. Zudem wurden auch gemütliche Anlässe in das Jahresprogramm aufgenommen.
 - Die zusätzlichen Arbeiten im Zusammenhang mit den strukturellen Veränderungen wurden frühzeitig bekannt gegeben. Die Lehrkräfte haben sich gegenseitig gestützt und wurden von der Schulkommission unterstützt.
 - Die eigenverantwortliche Erfassung der Arbeitszeit wurde auf das Schuljahr 2007/2008 terminiert.
- F Die Weiterbildung wurde den Bedürfnissen der Teilnehmenden angepasst.
 - Die wiederkehrenden Gruppenarbeiten in den zukünftigen Stufengruppen führten zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema Mehrjahrgangsklassen.

2.4. Konsequenzen / Massnahmen

- A Das Tandem- / Tridemsystem hat sich bewährt.
 - 1 Lektion hospitieren pro Semester hat sich bewährt.
 - Die frühzeitige Bekanntgabe der Themen der Hospitation sollte beibehalten werden.
 - Die Auswertungsgespräche sollten zeitlich klar geplant werden.
 - Jede Q – Gruppe arbeitet mit der gleichen Traktandenliste.
- B In den Stufen sollte der Umgang mit Regeln und Vereinbarungen weiter diskutiert werden, um die gegenseitige Annäherung zu steigern.
 - Der Umgang mit Regeln und Vereinbarungen und deren Konsequenzen sollte nach aussen vermehrt kommuniziert werden.
- C Eigene Person mit Stärken und Schwächen wahrnehmen und entsprechend handeln.
 - Die individuelle Förderung und Forderung nach aussen kommunizieren.
- D Einzelne Unterrichtssequenzen wurden bewusst geschlechtergetrennt unterrichtet. Auf geschlechterbezogene Probleme und Anliegen konnte eingegangen werden.
- E Das Jahresprogramm wurde frühzeitig bekannt gegeben und diskutiert. Zudem wurden auch gemütliche Anlässe in das Jahresprogramm aufgenommen.
 - Die zusätzlichen Arbeiten im Zusammenhang mit den strukturellen Veränderungen wurden frühzeitig bekannt gegeben. Die Lehrkräfte haben sich gegenseitig gestützt und wurden von der Schulkommission unterstützt.
 - Die eigenverantwortliche Erfassung der Arbeitszeit wurde auf das Schuljahr 2007/2008 terminiert.
- F Die Lehrkräfte einer Stufe haben in verschiedenen Fächern Vereinbarungen getroffen und diese verabschiedet.
 - Auf einer Stufe wurde ein Beurteilungsmosaik erstellt, das die Eltern neu mehrmals im Jahr über die Leistungen ihres Kindes informiert.
 - Um die neuen Klassen transparent einzuteilen, wurden die SchülerInnen von den Lehrkräften eingeteilt und die entstandenen Klassen von der Schulkommission verabschiedet.
 - Die Schulkommission teilte die Lehrkräfte per Los den Klassen zu. Die Klasseneinteilung erfolgte nach klaren Kriterien, die allen Beteiligten aufgezeigt wurden.

3. BERICHT

3.1. Chronik

Adressliste IPS 5 Schule Seeberg

Projektleitung IPS

PHBern, IWB
Priska Hellmüller
Weltstrasse 40
3006 Bern
Priska.Hellmueller@phbern.ch

Projektleitung Schule Seeberg

Madelaine Steuri
Langenthalstrasse 5
3368 Bleienbach
062 923 55 05
madsteuri@bluewin.ch

Steuergruppe Schule Seeberg:

Monika Niklaus
Langenthalstrasse 5
3368 Bleienbach
062 923 55 05
niklausmonika@bluewin.ch

Manuela Küttel
Hostet 5
4558 Heinrichswil
032 675 40 87
manuela.kuettel@bluewin.ch

Esther Rindisbacher
Ober Kneubühl
3454 Sumiswald
034 431 26 44
esther.rindisbacher@tiscalinet.ch

Anzahl Klassen: 7

Schulhaus Seeberg: Kindergarten
Schulhaus Grasswil: 3 x 1. – 3. Klasse, 3 x 4. – 6. Klasse

Anzahl teilnehmender Lehrkräfte: 11

Stand: 10.02.2008

3.2. Bericht 3. Projektjahr (2005/2006)

EINLEITUNG

Anhand der Entwicklungshinweise des Peer Reviews vom März 2005 wurde ein Umsetzungsplan erstellt. Dieser Umsetzungsplan dient der Schule für die Planung ihrer Arbeit.

WERTSCHÄTZUNG DER GELEISTETEN ARBEIT

Q - Gruppenarbeit

Es wurden 3 Stufen - Q – Gruppen gebildet, welche sich wiederum in Tandems / Tridems aufteilten. Die Tandems / Tridems führten gegenseitige Hospitationen durch, die auf 1 Lektion beschränkt wurden. Die Beobachtungsschwerpunkte setzten sich die einzelnen Lehrkräfte selbst. Die Auswertung erfolgte so bald als möglich nach dem Unterrichtsbesuch. Die Auswertungen wurden anschliessend in den Q – Gruppen besprochen und zusammengefasst der Steuergruppe übergeben. Die Steuergruppe besprach die einzelnen Punkte und zog die nötigen Konsequenzen.

Erkenntnisse / Erfahrungen

Die in den Q – Gruppen ausgewerteten Unterrichtsbesuche führten zu folgenden Erfahrungen / Erkenntnissen:

- Interaktion Schüler – Lehrer kommt mehr in den Vordergrund → gute Beobachtungsgrundlage
- nicht nur die Lehrkraft steht im Zentrum, sondern auch ihre Interaktion
- alte Hospitationsthemen werden bewusst im Auge behalten
- Sprache bewusst anwenden (Berndeutsch – Hochdeutsch)
- Individualisieren ist bereits alltäglich
- gegenseitiger Austausch wird gepflegt
- Beobachtungspunkte gut überlegen
- Lehrkraft soll im Mittelpunkt stehen, nicht Schüler oder Schülerinnen beobachten lassen
- Hospitation zeitlich klar planen
- Hospitation und Besprechung innerhalb 1 Woche
- Steuerungswissen schon im Tandem vorbesprechen
- Video – Arbeit ist empfehlenswert

Konsequenzen / Massnahmen

Auf Grund der Erfahrungen der Hospitationen des Schuljahres 2005 / 2006 ziehen wir folgende Konsequenzen für das 4. IPS – Jahr:

- Hospitation:
 - Tandem- / Tridemsystem hat sich bewährt
 - zweimal 1 Lektion hospitieren hat sich bewährt
 - frühzeitige Bekanntgabe der Themen der Hospitation beibehalten
 - Auswertungsgespräche zeitlich klar planen
- Q - Gruppen:
 - Q – Gruppen - Konstellation wenn möglich beibehalten
 - gleiche Traktandenlisten für alle Q – Gruppen beibehalten

ZUSAMMENARBEIT / UMGANG MIT REGELN UND VEREINBARUNGEN

In den Stufengruppen wurden sowohl Bestrafungs- und Belohnungssysteme als auch Regeln und deren Konsequenzen bei Nichteinhaltung diskutiert. In einigen Stufen entstanden einheitliche Regeln und / oder Belohnungs- und Massnahmensysteme.

Erkenntnisse / Erfahrungen

- Viele Regeln und Vereinbarungen sind klar, jedoch nicht immer in schriftlicher Form vorhanden.
- Die Regeln sind für die Schülerinnen und Schüler klar.
- Der Umgang mit den Schulhausregeln ist zum grossen Teil einheitlich und die Lehrkräfte treten solidarisch auf.
- Einzelne Stufen arbeiten sehr eng zusammen.

Konsequenzen / Massnahmen

- In den Stufen sollte der Umgang mit Regeln und Vereinbarungen weiter diskutiert werden, um die gegenseitige Annäherung zu steigern.
- Der Umgang mit Regeln / Vereinbarungen und deren Konsequenzen sollte nach aussen noch vermehrt kommuniziert werden.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG UND FORDERUNG

In diesem Jahr war das Thema der individuellen Förderung und Forderung Schwerpunkt der Schule. Im Rahmen der schuleigenen Weiterbildung führte die Schule einen Weiterbildungskurs zu diesem Thema unter der Leitung von Jürg Schüpbach durch. Die Fortbildung umfasste folgende Bereiche:

- Begriffe klären
- Analyse des IST-Zustandes
- Geschichte der Individuellen Förderung und Forderung
- Individuelle Förderung und Forderung als ein Aspekt eines pädagogisch – didaktischen Gesamtkonzepts
- Transfer zum eigenen Unterricht

Erkenntnisse / Erfahrungen

Die Lehrkräfte haben in der Auswertung Aussagen gemacht, was sie unter individueller Förderung und Forderung verstehen und was sie unter individueller Förderung und Forderung nicht verstehen.

- Die Schülerinnen und Schüler werden generell als Individuen wahr- und ernst genommen.
- Jedes Kind hat das Recht, um seiner selbst willen wertgeschätzt zu werden.
- Schülerinnen und Schüler werden zum eigenen Denken angeregt; Verantwortung für das eigene Denken.
- Schülerinnen und Schüler werden auf ihrem Weg unterstützt und begleitet; gehen müssen sie selbst.
- Lehrkräfte gehen auf Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler ein.
- Zunehmende, altersgemässe Eigenverantwortung für das Lernen übernehmen.
- Individuelle Förderung und Forderung heisst nicht einfach Freiheit geben.
- Individuelle Förderung und Forderung heisst nicht, dass jeder macht, was er will.
- Individuelle Förderung und Forderung heisst nicht, dass eine 1:1 Betreuung stattfindet.
- Individuelle Förderung und Forderung bedeutet nicht die Aufgabe der Gemeinschaft, sondern das Gehen des eigenen Weges mit Rücksicht auf die anderen.

Konsequenzen / Massnahmen

- Eigene Person mit Stärken und Schwächen wahrnehmen und entsprechend handeln.
- Sich selbst und seine Möglichkeiten einbringen.
- Individuelle Förderung und Forderung nach aussen hin kommunizieren.

Weitere Tätigkeiten zum Thema Individuelle Förderung und Forderung

- Im Februar war während einer Woche die Forscherkiste von LEBE in der Schule stationiert. Sie wurde von den Schülerinnen und Schülern intensiv genutzt. Auch die Eltern hatten die Möglichkeit, die Forscherkiste zu nutzen.
- Im März fand ein öffentlicher Vortrag unter der Leitung von Jürg Schüpbach zum Thema statt.
- Im Mai wurde ein Projekttag zum Thema durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten in stufengemischten Workshops an unterschiedlichen Themen.
- Im Mai evaluierte die Schule die Arbeit zum Thema der individuellen Förderung und Forderung anhand eines Fragebogens (siehe Anhang 2).

MÄDCHEN / KNABEN

Den Oberstufenlehrkräften ist bewusst, dass Achtsamkeit bezüglich dem Umgang unter den Geschlechtern geboten ist.

Die veränderte Klassenzusammensetzung (neue 7. Klässler, alte 9. Klässler haben die Schule verlassen) verkleinerte diese Problematik zu einem grossen Teil von selbst. Dennoch haben die Oberstufenlehrkräfte in einigen Unterrichtssequenzen die Mädchen und die Knaben getrennt unterrichtet um individueller auf geschlechterbezogene Probleme und Anliegen eingehen zu können.

ACHTSAMER UMGANG MIT DEN RESSOURCEN

Das Jahresprogramm wurde frühzeitig zusammengestellt und diskutiert. Im Jahresprogramm wurden auch gemütliche Anlässe verankert.

Die Steuergruppe wurde für die Vorarbeiten zur individuellen Förderung und Forderung mit zwei Personen erweitert. Diese Personen erhielten eine Entschädigung für ihre Arbeit.

Die eigenverantwortliche Erfassung der Arbeitszeit wurde noch nicht durchgeführt.

WEITERES

Im Mai haben die beiden Gemeinden beschlossen, auf das Schuljahr 2007/2008 die Oberstufe nach Wynigen auszulagern und das Schulhaus Riedwil zu schliessen. Der Schulgemeindeverband wird per 31. Dezember 2006 aufgelöst.

Dies hat zur Folge, dass auf das Schuljahr 2007/2008 alle Schülerinnen und Schüler in Grasswil unterrichtet werden. Die Klassenorganisation wird angepasst, so dass es je drei 1. – 3. Klassen und 4. – 6. Klassen geben wird. Der Kindergarten wird weiterhin in Seeberg unterrichtet.

Diese strukturellen Veränderungen werden in den kommenden Jahren sicherlich im Vordergrund stehen, um den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Lehrkräften und Eltern einen möglichst reibungslosen Übergang in die neue Schulstruktur zu ermöglichen.

3.3. Bericht 4. Projektjahr (2006/2007)

EINLEITUNG

Anhand der Entwicklungshinweise des Peer Reviews vom März 2005 wurde ein Umsetzungsplan erstellt. Dieser Umsetzungsplan dient der Schule für die Planung ihrer Arbeit.

Im Weiteren haben die beiden Gemeinden im Mai 2006 beschlossen, auf das Schuljahr 2007/2008 die Oberstufe nach Wynigen auszulagern und das Schulhaus Riedwil zu schliessen. Der Schulgemeindeverband wurde per 31. Dezember 2006 aufgelöst.

Dies hat zur Folge, dass auf das Schuljahr 2007/2008 alle Schülerinnen und Schüler in Grasswil unterrichtet werden. Die Klassenorganisation wird angepasst, so dass es je drei 1. – 3. Klassen und 4. – 6. Klassen geben wird. Der zweijährige Kindergarten wird weiterhin in Seeburg unterrichtet.

Diese strukturellen Veränderungen sind im letzten Schuljahr im Vordergrund gestanden, um den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Lehrkräften und Eltern einen möglichst reibungslosen Übergang in die neue Schulstruktur zu ermöglichen.

WERTSCHÄTZUNG DER GELEISTETEN ARBEIT (Umsetzungsplan)

Q - Gruppenarbeit

Die 3 Stufen - Q – Gruppen wurden beibehalten. Die Tandems / Tridems führten gegenseitige Hospitationen durch, die auf 1 Lektion beschränkt wurden. Die Beobachtungsschwerpunkte setzten sich die einzelnen Lehrkräfte selbst, wobei einige Q-Gruppen gemeinsame Beobachtungsschwerpunkte vereinbarten (LehrerIn – SchülerIn – Kontakt, Gruppendynamik in einer Klasse). Es wurden keine Beobachtungsschwerpunkte für alle Lehrkräfte vorgegeben, um auf individuelle Bedürfnisse besser eingehen zu können. Die Auswertung erfolgte so bald als möglich nach dem Unterrichtsbesuch. Die Auswertungen wurden anschliessend in den Q – Gruppen besprochen und zusammengefasst der Steuergruppe übergeben. Die Steuergruppe besprach die einzelnen Punkte und zog die nötigen Konsequenzen.

Erkenntnisse / Erfahrungen

Die in den Q – Gruppen ausgewerteten Unterrichtsbesuche führten zu folgenden Erfahrungen / Erkenntnissen:

- Die Lektionen sollten nach Möglichkeit den Beobachtungsschwerpunkten entsprechend gewählt werden. Nicht alle Lektionen sind sinnvoll für die Hospitationen.
- Die Hospitationen sollten idealerweise länger als eine Lektion dauern.
- Die Hospitation an der eigenen Klasse ist sehr interessant.
- Es herrscht eine positive Grundenergie zwischen Schülern und Lehrkräften.

Konsequenzen / Massnahmen

Auf Grund der Erfahrungen der Hospitationen des Schuljahres 2006 / 2007 ziehen wir folgende Konsequenzen für das 5. IPS – Jahr:

- Hospitation:
 - Tandem- / Tridemsystem hat sich bewährt
 - frühzeitige Bekanntgabe der Themen der Hospitation
 - Auswertungsgespräche zeitlich klar planen
- Q - Gruppen:
 - Q – Gruppen neu ordnen, da sie seit 2 Jahren bestehen
 - gleiche Traktandenlisten für alle Q – Gruppen beibehalten

ACHTSAMER UMGANG MIT DEN RESSOURCEN (Umsetzungsplan)

Das Jahresprogramm wurde frühzeitig zusammengestellt und diskutiert. Im Jahresprogramm wurden auch gemütliche Anlässe verankert.

Die zusätzlichen Arbeiten aufgrund der Strukturveränderungen wurden frühzeitig bekannt gegeben und teilweise an Spurguppen delegiert. Die Lehrkräfte haben sich gegenseitig unterstützt. Die Schulkommission unterstützte die Lehrkräfte.

Die eigenverantwortliche Erfassung der Arbeitszeit wurde noch nicht durchgeführt.

STRUKTURVERÄNDERUNGEN

Hospitation

Anstelle einer zweiten internen Hospitation wurde ein Schulbesuch an einer anderen Schule mit Erfahrung im Mehrjahrgangsklassensystem durchgeführt. Die Lehrkräfte konnten verschiedene Lektionen an unterschiedlichen Klassen besuchen und erhielten Einblicke in das System der Mehrjahrgangsklassen. Die Lehrkräfte der besuchten Schule standen für Fragen zur Verfügung. Im Anschluss an die Hospitation zeigte die Schulleitung Chancen und Risiken der Mehrjahrgangsklassen auf.

Weiterbildung Mehrjahrgangsklassen

Damit sich die Lehrkräfte auf die zukünftige Arbeit an Mehrjahrgangsklassen (3 Klassen) vorbereiten konnten, wurde eine Weiterbildung zum Thema durchgeführt. Eine Fachperson wurde beigezogen und führte die Lehrkräfte in die Thematik der Mehrjahrgangsklassen ein. Dabei wurde auf die Wünsche der Teilnehmenden geachtet und die Themen entsprechend gewichtet. Die Weiterbildung wurde von der Fachperson und der Schulleitung laufend den Bedürfnissen der Teilnehmenden angepasst. Im kommenden Schuljahr werden noch Weiterbildungsblöcke folgen. Themen der Weiterbildung waren:

- Rahmenbedingungen, Struktur, Organisation in Mehrjahrgangsklassen (MJK)
- Beurteilung
- Unterrichtsplanungen und Fächerabsprachen
- Elterninformationsabend planen und gestalten
- Differenzieren im Unterricht
- Merkmale erfolgreichen Unterrichts

Bisherige Erkenntnisse / Erfahrungen

Da diese Weiterbildung noch nicht abgeschlossen ist und im Schuljahr 2007/2008 weitergeführt wird, konnten noch keine abschliessenden Erkenntnisse gezogen werden.

- Die Struktur der Weiterbildung ist so aufgebaut, dass die Bedürfnisse der Teilnehmenden weitgehend aufgenommen werden konnten.
- Die immer wiederkehrenden Gruppenarbeiten in den neuen Stufengruppen führten zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema MJK.
- Bei der Elterninformationsveranstaltung hat die Kursleitung die Hauptverantwortung übernommen und somit die Lehrkräfte gegenüber den Eltern gestützt.

Bisherige Konsequenzen / Massnahmen

Da diese Weiterbildung noch nicht abgeschlossen ist und im Schuljahr 2007/2008 weitergeführt wird, konnten noch keine abschliessenden Konsequenzen und Massnahmen gezogen werden.

- Aufgrund der Parallelklassen haben die Lehrkräfte in verschiedenen Fächern Vereinbarungen getroffen und diese verabschiedet.
- Auf einer Stufe wurde ein Beurteilungsmosaik erstellt, das die Eltern neu mehrmals im Jahr über die Leistungen ihres Kindes informiert.
- Um die neuen Klassen transparent einzuteilen wurden die SchülerInnen von den Lehrkräften eingeteilt und die entstandenen Klassen von der Schulkommission verabschiedet.
- Die Schulkommission teilte die Lehrkräfte per Los den Klassen zu. Die Klasseneinteilung erfolgte nach klaren Kriterien, die allen Beteiligten aufgezeigt wurden.
- Im April wurde eine Elternveranstaltung zur Thematik durchgeführt, um auch die Eltern nochmals auf die Strukturveränderungen vorzubereiten

Weiteres

Per 31. Dezember 2006 wurde der Schulgemeindeverband aufgelöst. Die Kompetenzen wurden neu definiert.

Im März wurde die Schulküche verabschiedet, da sie aufgrund der Auslagerung der Oberstufe nicht mehr regelmässig genutzt wird. Die Hauswirtschaftsklasse veranstaltete ein Essen um diesen Abschied gebührend zu feiern.

Im Mai fand das Abschlussfest vom Schulhaus Riedwil statt. Auch dieser Anlass war öffentlich, damit alle Interessierten die Möglichkeit hatten, sich vom Schulhaus zu verabschieden.

Im Juni fand eine gemeinsame Projektwoche zum Thema Zirkus statt. Dieser wurde von zwei Zirkuspädagogen geleitet und unterstützt. In altersdurchmischten Gruppen (Kindergarten – 9. Klasse) wurden verschiedene Zirkusnummern einstudiert und an zwei Vorstellungen präsentiert. Der Zusammenhalt der Schule und die gegenseitige Wertschätzung wurden mit diesem Projekt gestärkt.

In der letzten Schulwoche wurde das gesamte Inventar des Schulhauses Riedwil nach Grasswil transportiert. Eltern, Lehrkräfte, Abwarte und Schulkommission haben sich dabei gegenseitig unterstützt.

Per 31. Juli 2007 werden die Schulhausleitungen (SHL) aufgehoben. Die an die SHL abgetretenen Aufgaben gehen an die Schulleitung zurück.

4. EVALUATIONSBEREICHE FÜR DAS PEER REVIEW 2

Aufgrund der Ergebnisse der Schulqualitätsrecherche stellen sich für uns folgende Themen:
(Skala der Recherche: 1 – 5)

BEREICH SCHULKLIMA

1. **Regeln und Vereinbarungen werden eingehalten.**
(Mittelwert: 3.69 / Standardabweichung: 0.93)
 - Von wem werden die Regeln und Vereinbarungen nicht eingehalten?
 - Wie kann die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen verbessert werden?
2. **Gewalt wird nicht geduldet.**
(Mittelwert: 4.07 / Standardabweichung: 1.11)
 - Warum schätzen die Eltern die Gewalt an unserer Schule höher ein als die Lehrkräfte?
 - Was verstehen Sie unter Gewalt?

BEREICH EINSATZBEREITSCHAFT UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN DER AN UNSERER SCHULE BETEILIGTEN

3. **Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert und gefordert.**
(Mittelwert: 4.04 / Standardabweichung: 0.93)
 - Werden die Schülerinnen und Schüler individuell zu wenig gefördert und gefordert?
 - Was sollte sich ändern?
4. **Die Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungsbereitschaft und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und Handeln.**
(Mittelwert: 3.95 / Standardabweichung: 0.83)
 - Die Lehrkräfte schätzen diese Aussage anders ein als die Schülerinnen und Schüler. Was erwarten die Lehrkräfte von den Schülerinnen und Schülern?
5. **Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für unsere Schule.**
(Mittelwert: 4.40 / Standardabweichung: 0.78)
 - Die SchülerInnen haben diese Frage höher beantwortet als die anderen Gruppen. Warum?
6. **Die Lehrkräfte fördern und pflegen die Zusammenarbeit untereinander: organisatorisch, didaktisch und pädagogisch.**
(Mittelwert: 4.06 / Standardabweichung: 0.84)
 - Die SchülerInnen haben diese Frage höher beantwortet als die Lehrkräfte und Eltern. Warum?
7. **Die Schule informiert rechtzeitig.**
(Mittelwert: 4.30 / Standardabweichung: 1.00)
 - Die Hauswarte haben diese Frage tiefer beantwortet als die anderen Gruppen. Warum?

5. ANHÄNGE

5.1. Anhang 1: Umsetzungsplan (2005)

Zielsetzungen	Umsetzung im Kollegium	Verantwortung der SL bzw. der SG	Ressourcen	Priorität
Wertschätzung der geleisteten Arbeit				
Dem Kollegium wird empfohlen, die positiven Rückmeldungen zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sowie die Rückmeldungen auf die geleistete, gute Entwicklungsarbeit, wie Teamentwicklung und Schulbetrieb, entsprechend zu würdigen, wertzuschätzen und den eingeschlagenen Entwicklungsprozess weiterhin fortzuführen.				
<ul style="list-style-type: none"> - Das Kollegium ist sich einem wertschätzenden Umgang untereinander bewusst und pflegt diesen. - Das Kollegium kennt Feedback – Möglichkeiten und setzt diese im Unterricht ein. - Die Lehrkräfte pflegen einen offenen, ehrlichen, wertschätzenden Umgang untereinander. - Die SK ist sich der Wichtigkeit der Wertschätzung der geleisteten Arbeit bewusst. 	<ul style="list-style-type: none"> - gemütliche, motivierende Anlässe werden in der Jahresplanung integriert - 360 ° Rückmeldungen werden vermehrt eingeholt - MAG mit allen Lehrkräften - verschiedene Feedback – Möglichkeiten werden geschaffen und durchgeführt (MAG, Befragung zu einzelnen Themen, Q – Gruppenarbeit, Rückmeldung zu den Konferenzen, ...) - während den Konferenzen werden vermehrt humoristische, motivierende, nachdenkliche, wertschätzende Sequenzen eingebaut (Erzählungen, Spiele, Lieder...) - Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der SK 	<ul style="list-style-type: none"> - SL und Steuergruppe hüten und pflegen gemütliche Anlässe und übernehmen vermehrt deren Organisation als Wertschätzung der geleisteten Arbeit - Steuergruppe informiert über verschiedene Feedback – Möglichkeiten und gibt Hilfestellungen dazu ab - SL führt jährlich MAG durch, welche vorwiegend wertschätzender und wohlwollender Art sind, aber ein Ziel nicht vergessen gehen darf - SL hütet das Thema Wohlbefinden, gibt diesbezüglich auch Verantwortung und Aufgaben dem Kollegium ab - Überzeugungsarbeit bei der SK leisten und zur Mitarbeit zu einer Weiterbildung motivieren 	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Feedback – Möglichkeiten wurden bereits in Q – Gruppen vorgestellt - Steuergruppe IPS ist mit Prozenten (22.2%) für ihre Vorbereitungszeit der Q – Gruppensitzungen entlastet - Feedback – Möglichkeiten werden im Rahmen der Q – Gruppen diskutiert = interne Weiterbildung 	E + D
Dem Schulgemeindevorstand Seeberg-Hermiswil (Kollegium, Schulkommission, Begleitgruppe, Eltern) wird empfohlen, Mut zu einer zukunfts- und stärkeorientierten Fokussierung der Schule (keine Fokussierung auf die Vergangenheit/Mängel) zu entwickeln sowie das Aufbringen von Geduld und Vertrauen in dessen Umsetzung.				
<ul style="list-style-type: none"> - Allen Beteiligten ist bewusst, dass nur eine zukunftsorientierte Blickweise förderlich für die Schule ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - bei allen Anlässen wird auf die Sprache mit- und untereinander geachtet - die Schule informiert regelmässig über ihre Arbeit (bei Anlässen, Elternabenden, Elterngesprächen, im Schulinfo, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - SL und Steuergruppe weisen die Lehrkräfte auf unsere Sprache hin und korrigieren, wenn nötig, die negativen Aussagen in positive Äusserungen - SL erarbeitet mit den SHL ein Konzept für die Informationspolitik der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit wird innerhalb der normalen Arbeitszeit durch aktives Zuhören geleistet - Informationskonzept erstellen: innerhalb der Arbeitszeit der SHL und SL 	2

Zusammenarbeit / Umgang mit Regeln und Vereinbarungen

Regeln und Vereinbarungen sind bekannt und werden grundsätzlich eingehalten. Unterschiedliche Auslegung von Regeln und spontane Abänderungen führen zu Unsicherheiten bei Schülerinnen und Schülern. Ebenso unterschiedliche Belohnungs- und Bestrafungssysteme.

<ul style="list-style-type: none"> - Den Lehrkräften sind die Regeln und vor allem deren Konsequenzen bekannt. - Die Regeln und deren Konsequenzen werden von allen Lehrkräften gleich gehandhabt und durchgesetzt. - Die Belohnungs- und Massnahmensysteme sind allen Beteiligten bekannt. - Die Regeln und deren Konsequenzen bei nicht einhalten sind den Schülerinnen, Schülern und Eltern bekannt. - Die Belohnungs- und Massnahmensysteme werden stufenweise abgemacht und umgesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln und deren Konsequenzen werden in Sitzungen diskutiert, vereinbart und verabschiedet - einheitliche Belohnungs- und Bestrafungssysteme auf die Stufen abgestimmt, werden diskutiert, vereinbart und verabschiedet - die Schule informiert über die Regeln (an Elternabenden, im Schulinfo, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - SL ist verantwortlich für genügend Zeitgefässe für Diskussionen und Entscheidungsfindungen - SL oder SHL moderieren die Entscheidungsfindung - SL organisiert und delegiert den Informationsteil bezüglich der Regeln und Konsequenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln und Konsequenzen werden innerhalb der Schulhauskonferenzen diskutiert (bereits in Konferenzplanung enthalten) - Belohnungs- und Bestrafungssysteme werden in Stufenkonferenzen und / oder in den Q – Gruppen diskutiert (bereits in Konferenzplanung enthalten) 	<p>E + 1</p>
--	---	--	---	--------------

Dem Kollegium wird empfohlen, einen gemeinsamen, verbindlichen Umgang mit Regeln und Vereinbarungen zu erarbeiten. Dabei soll ein konsequenter, konstanter und verbindlicher Umgang mit Regeln und Vereinbarungen auf allen Ebenen (Schülerinnen und Schüler, Schulbetrieb, Teamarbeit) angestrebt werden.

<ul style="list-style-type: none"> - Zu allen Schulhausregeln werden Konsequenzen bei Verstössen formuliert. - Alle Beteiligten verpflichten sich, mit den Regeln verbindlich und konsequent umzugehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassungen der Schulhausregeln werden diskutiert und vom Kollegium genehmigt - SK unterstützt und genehmigt die Schulhausregeln und übernimmt einen Teil der Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - SL delegiert die Verantwortung an SHL und kontrolliert die Ausführung der Aufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln und Konsequenzen werden innerhalb der Schulhauskonferenzen diskutiert (bereits in Konferenzplanung enthalten) 	<p>E + 1</p>
---	--	---	--	--------------

Individuelle Förderung und Forderung

Dem Kollegium wird empfohlen, individuelle Fördermassnahmen zu kommunizieren, damit diese bei Eltern und Behörden als solche wahrgenommen und verstanden werden können. Im Weiteren empfehlen wir dem Kollegium, sich insbesondere gezielt mit der Förderung starker Schülerinnen und Schüler auseinanderzusetzen, um diesen Teil individueller Förderung und Forderung weiter zu entwickeln.

<ul style="list-style-type: none"> - Der Lehrerschaft sind verschiedene Fördermassnahmen für starker Schülerinnen und Schüler bekannt und diese werden im Unterricht eingesetzt. - Die Lehrerschaft hat ein Informations- und Umsetzungskonzept bezüglich der individuellen Förderung und Forderung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungskurse im Rahmen der Umsetzung der Leitideen - Der Leitsatz „Lehren und Lernen“ wird im nächsten Jahr in der Schule umgesetzt. Die individuelle Förderung und Forderung gehört in diesen Bereich. Die Umsetzung erfolgt nach dem Konzept „Umsetzung der Leitideen“ (siehe Anhang) 	<ul style="list-style-type: none"> - SL und Spurguppe Leitideen organisieren Weiterbildungen für das Kollegium nach Anhörung der Bedürfnisse der Lehrkräfte - SL und Spurguppe Leitideen organisieren einen Vortrag für alle Interessierten zum Thema Lernen und Lehren, individuelle Förderung und Forderung - Spurguppe Leitideen erstellt ein Informationskonzept bezüglich der individuellen Förderung und Forderung 	<ul style="list-style-type: none"> - Spurguppe Leitideen wird über die IPS – Entlastungsprozente entschädigt - Spurguppe Leitideen ist verantwortlich für die Planung der verschiedenen Anlässe - Lehrkräfte können die Veranstaltungen als Weiterbildung anrechnen - Projekttag zur Umsetzung der Leitideen wird im Rahmen eines Kollegiumstag vorbereitet - SK hat einen Budget-Posten zur Umsetzung der Leitideen genehmigt 	1
--	---	---	---	---

Mädchen / Knaben

Dem Kollegium wird empfohlen abzuklären, in welchen Situationen sich die Oberstufen-Mädchen von den Knaben dominiert fühlen. Das Thema ist zu beachten und entsprechend den Abklärungen allenfalls in die Schulentwicklung aufzunehmen.

<ul style="list-style-type: none"> - Den Oberstufenlehrkräften ist bewusst, dass Achtsamkeit bezüglich dem Umgang unter den Geschlechtern geboten ist. - Die Oberstufenlehrkräfte kennen Instrumente, um die Akzeptanz der Geschlechter zu fördern und zu pflegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - ersten Abklärungen werden den Klassenlehrkräften der Oberstufe übergeben 	<ul style="list-style-type: none"> - SL delegiert die Aufgabe an die Klassenlehrkräften der Oberstufe und vereinbart mit ihnen einen zeitlichen Rahmen - SL entscheidet über weitere Schritte nach Anhörung der Klassenlehrkräfte - SL beauftragt die OS-Konferenz, eine Zusammenstellung von Instrumenten zur Akzeptanz der Geschlechter zu erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - OS-Lehrkräfte beobachten während ihrem Unterricht die Geschehnisse - Beobachtungen werden während Stufensitzungen oder in Q-Gruppenarbeiten evaluiert - Gegenseitige Unterrichtsbesuche können zur Beobachtung eingesetzt werden - Unterrichtsbesuche gelten als Weiterbildung für die Lehrkräfte 	2
--	--	---	--	---

Achtsamer Umgang mit den Ressourcen

Den eingeschlagenen Entwicklungsprozess weiterzuführen bedeutet einen achtsamen Umgang mit den eigenen Ressourcen auf individueller und institutioneller Ebene. Wir empfehlen der Schule in der Jahresplanung, neben Evaluations- und Entwicklungsphasen, auch Verarbeitungsphasen und Platz für Unvorhergesehenes einzuplanen.

<ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte sind vertraut mit dem Lehrauftrag. - Den Lehrkräften ist bewusst, in welchem Zeitrahmen sie Arbeit für die Gesamtschule verrichten müssen. - Den Lehrkräften ist bewusst, dass alle Beteiligten Verantwortung für allgemeine und gemeinsame Arbeiten übernehmen müssen. - Den Lehrkräften ist bewusst, dass Freiräume und Gemütliches im Jahresprogramm vorhanden sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - das Jahresprogramm wird in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften erstellt - die Jahresplanung wird laufend ergänzt und soll so die Planung der eigenen Arbeit erleichtern - Konzepte für gemeinsame Projekte werden erarbeitet und im Kollegium verabschiedet - spezielle Arbeiten werden über den Administrationspool entschädigt und die IPS – Steuergruppe gibt Prozente für die Mitglieder der Spurgruppe der Leitideen ab - nebst dem Jahresprogramm und der Jahresplanung (Agenden), wird durch die SL ein Schulprogramm (Horizont 3 Jahre) erstellt, welches die Planung von Projekten, Weiterbildungen usw. erleichtern soll - Lehrkräfte erfassen in Eigenverantwortung die Arbeitszeit über ein halbes Jahr - in Zusammenarbeit mit dem SI wird dem Kollegium der Lehrauftrag erläutert und bewusst gemacht 	<ul style="list-style-type: none"> - SL moderiert die Zusammenstellung des Jahresprogramms und der Jahresplanung - SL kontrolliert die Arbeiten und die Arbeitszeit der Administrationspoolinhaber/-innen - SL füllt die Sitzungsfenster mit verschiedenen Sitzungen, welche den Bedürfnissen der Lehrkräfte angepasst werden - in den Sitzungsfenstern findet auch Gemütliches und Besinnliches ihren Platz - SL erteilt den Auftrag zur Zusammenstellung der eigenen Arbeitszeit (Führungsentscheid). - SL organisiert eine Konferenz mit SI zum Thema „Lehrauftrag“ 	<ul style="list-style-type: none"> - der Lehrerausflug findet jährlich während der Unterrichtszeit statt (SK hat wiederkehrend 2 Halbtage genehmigt) - zusätzliche Aufgaben (Betreuung Computerraum, Bibliothek usw.) werden über den Administrationspool entschädigt - Organisation von besonderen Anlässen wird abwechslungsweise von Lehrkräften übernommen - Vorarbeiten für Konzepte übernehmen SL und SHL im Rahmen ihrer Arbeitszeit - IPS – Steuergruppe leistet Vorarbeiten für diverse Projekte, Konzepte, ... (werden im Rahmen vom IPS entlastet) - Weiterbildungsveranstaltungen für das Kollegium finden auch während der Unterrichtszeit statt 	<p>E + D</p>
---	--	--	---	--------------

Prioritäten:

E = bereits eingeführt, installiert
1 = kurzfristig, innerhalb 1 ½ Jahren

2 = mittelfristig, im Rahmen von 5 Jahren
D = dauernd, ständige Auseinandersetzung

5.2. Anhang 2: Schulumfrage

Liebe Eltern

Wie Sie alle wissen, arbeiten wir seit längerer Zeit an der Umsetzung unserer Leitideen.

Im Rahmen des IPS (Intensiv Projekt Schule) wollen wir herausfinden, wie gut die Leitsätze umgesetzt werden. Einerseits wollen wir damit die Arbeit der letzten Jahre überprüfen. Andererseits möchten wir damit die weitere Arbeit an den Leitideen genauer planen. Ihre Meinung interessiert uns und ist uns wichtig. Nehmen Sie sich doch bitte ein paar Minuten Zeit. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Ihre Angaben werden anonym und vertraulich behandelt. Um dies zu gewährleisten, bitten wir Sie, den Fragebogen bis am 7. Dezember 2007 per Post an die Schule Grasswil zu senden oder das verschlossene Couvert direkt in den Schulhausbriefkasten zu werfen. Über die Ergebnisse werden wir Sie zu gegebener Zeit informieren.

Steuergruppe IPS

Bitte beurteilen Sie, wie gut die einzelnen **Leitsätze** im Schulalltag umgesetzt werden. Bitte setzen Sie nur ein Kreuz und keine Kreuze zwischen die Antwortmöglichkeiten.

1. Alle Schülerinnen und Schüler haben gleiche Chancen.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

2. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungsbereitschaft und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und Handeln.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

3. Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert und gefordert.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

4. Die Schülerinnen und Schüler erhalten guten, lehrreichen Unterricht.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

5. Alle setzen sich für eine freundliche, friedliche und respektvolle Atmosphäre ein, in der sich alle wohlfühlen können.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

6. Wir bieten anregende Lernumgebungen.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

7. Gewalt wird nicht geduldet.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

8. Regeln und Vereinbarungen werden eingehalten.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

9. Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für unsere Schule.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

10. Die Lehrkräfte fördern und pflegen die Zusammenarbeit untereinander: organisatorisch, didaktisch und pädagogisch.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

11. Die Lehrkräfte vereinbaren gemeinsam Schulhausregeln und setzen diese um.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

12. Die Eigenständigkeit der Klassen und der Lehrkräfte wird berücksichtigt.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

13. Die Lehrkräfte können ihre Stärken individuell einbringen.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

14. Die Schule informiert rechtzeitig.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

15. Die Schule ermöglicht den Eltern ein angemessenes Mitwirken.

-]1 stimmt überhaupt nicht
-]2 stimmt weniger
-]3 teils/teils
-]4 stimmt weitgehend
-]5 stimmt voll und ganz
-]6 ich weiss es nicht

16. Was empfinden Sie an der bisherigen Umsetzung der Leitideen als positiv?

17. Was empfinden Sie an der bisherigen Umsetzung der Leitideen als negativ?

18. Wie viele schulpflichtige Kinder haben Sie zurzeit an der Schule Seeberg?

-]a 1
-]b 2
-]c 3

5.3. Anhang 3: Summary der Schulumfrage

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Standardabweichungen:

Die Standardabweichungen liegen zwischen 0.77 und 1.11.

Gruppenunterschiede:

Die meisten Aussagen zeigten keine signifikanten Abweichungen zwischen den einzelnen Gruppen (Eltern, SchülerInnen, Lehrer, Schulkommission, Hauswarte)

Signifikante und grosse Abweichungen werden hier beschrieben:

Aussage: Alle Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungsbereitschaft und übernehmen Verantwortung für Ihr Lernen und Handeln.

Die SchülerInnen sehen sich selber positiver als die Lehrer sie sehen. Diese Abweichung ist knapp nicht signifikant.

Aussage: Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefordert und gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich mehr individuell gefordert und gefördert als Eltern und Lehrer dies sehen. Diese Abweichung ist knapp nicht signifikant.

Aussage: Gewalt wird nicht geduldet.

Die Eltern, Hauswarte sowie Schülerinnen und Schüler sehen diese Aussage negativer als die Lehrer. Beide Abweichungen sind signifikant.

Aussage: Regeln und Vereinbarungen werden eingehalten.

Die Hauswarte sehen diese Aussage negativer als die restlichen Gruppen. Die Abweichung ist zu allen Gruppen signifikant.

Aussage: Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für unsere Schule.

Die Schülerinnen und Schüler sehen diese Aussage positiver als Eltern, Lehrer und Hauswarte. Die Abweichung ist zu allen Gruppen signifikant.

Aussage: Die Lehrkräfte fördern und pflegen die Zusammenarbeit untereinander: organisatorisch, didaktisch, und pädagogisch.

Die Schülerinnen und Schüler sehen diese Aussage positiver als Lehrer und Eltern. Die Abweichung zu den Lehrern ist knapp nicht signifikant. Die Abweichung zu den Eltern ist signifikant.

Aussage: Die Schule informiert rechtzeitig.

Die Hauswarte sehen diese Aussage negativer als alle anderen Gruppen. Die Unterschiede sind signifikant.

INTERPRETATION DER ERGEBNISSE UND VERGLEICH ZU DER SQR 2005

Folgende Aussagen zeigen ähnliche Gruppenunterschiede wie im Jahr 2005:

- *Alle Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungsbereitschaft und übernehmen Verantwortung für Ihr Lernen und Handeln.*
- *Regeln und Vereinbarungen werden eingehalten.*
- *Die Schule informiert rechtzeitig.*

Folgende Aussagen zeigen grössere negative Gruppenunterschiede als im Jahr 2005:

- *Gewalt wird nicht geduldet.*

Folgende Aussagen zeigen keine oder positive Gruppenunterschiede als im Jahr 2005:

- *Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefordert und gefördert.*
- *Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für unsere Schule.*
- *Die Lehrkräfte fördern und pflegen die Zusammenarbeit untereinander: organisatorisch, didaktisch, und pädagogisch.*
- *Alle setzen sich für eine freundliche, friedliche und respektvolle Atmosphäre ein, in der sich alle wohl fühlen können.*
- *Die Lehrkräfte können ihre Stärken individuell einbringen.*

Der Vergleich zu der Schulqualitätsrecherche aus dem Jahr 2005 gestaltet sich einfach. Die Schule Seeberg hat in den im letzten Jahr grosse strukturelle Veränderungen erlebt.

Die Oberstufe wurde nach Wynigen ausgelagert und konnte somit nicht mehr in die Befragung einbezogen werden. Aus diesem Grund wurde auf statistische Mittelwertsvergleiche der beiden SQR verzichtet. Grob betrachtet scheinen sich die Mittelwerte ähnlich oder leicht besser zu präsentieren als im Jahr 2005.

Die Organisation der Klassen und Stufen wurde auf das aktuelle Schuljahr hin grundlegend verändert und mit der Schliessung des Schulhauses Riedwil musste ein Standort aufgegeben werden. Unter diesen Voraussetzungen präsentieren sich die Resultate der diesjährigen SQR positiv. Viele Fragen wurden von den einzelnen Gruppen ähnlicher beurteilt als im Jahr 2005. Einige Fragen zeigten sogar Ausreisser gegen oben der Skala, was positiv beurteilt werden kann.

Trotz dieser vielen Verbesserungen zeigt sich bei einigen Aussagen immer noch, dass diese von einzelnen Gruppen negativer beurteilt werden. Diese Aussagen sollten bei dem anstehenden Peer Review genauer betrachtet werden. Eventuell sollte auch auf die strukturellen und organisatorischen Veränderungen eingegangen werden. Diese wurden in der SQR noch nicht berücksichtigt.

Zusammenfassend können die Resultate der SQR positiv bewertet werden. Die Schule Seeberg wird trotz einschneidender Ereignisse positiver bewertet als noch vor 3 Jahren. Dies zeigt, dass die Schule das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Schulkommission weiter stärken konnte.

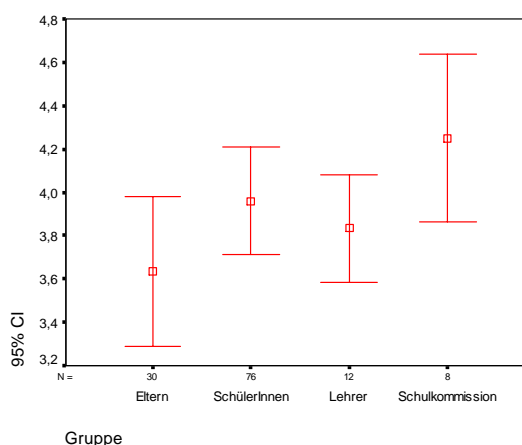
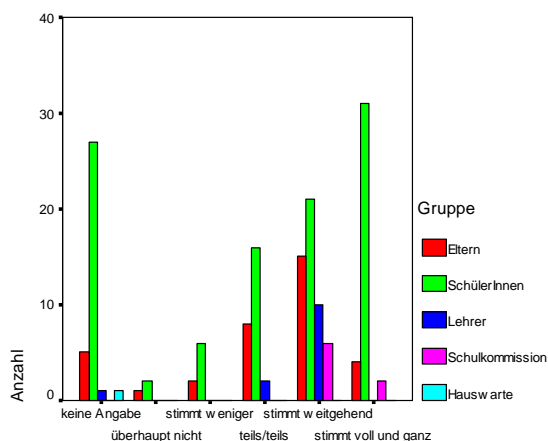
5.4. Anhang 4: Ergebnisse Schulqualitätsrecherche

Mittelwerte und Standardabweichungen

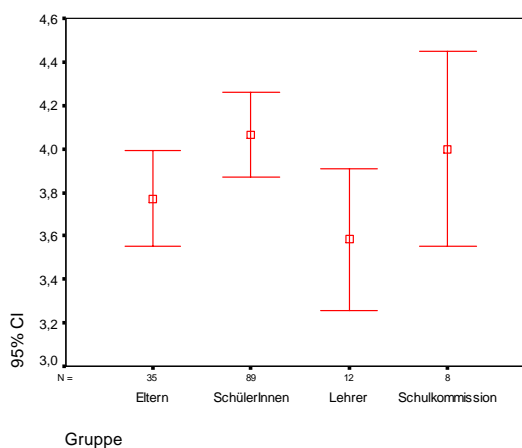
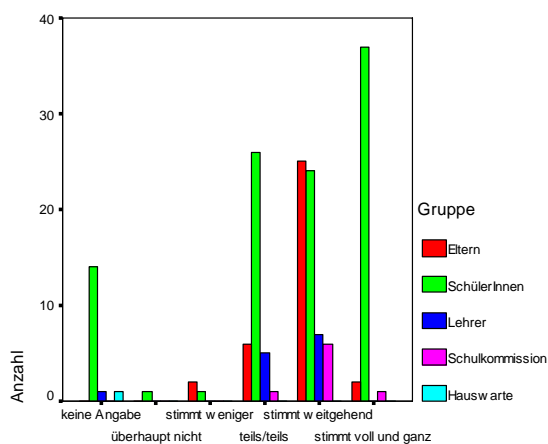
	N	Mittelwert	Standardabweichung
Alle Schülerinnen und Schüler haben gleiche Chancen	126	3,89	,98
Die Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungsbereitschaft und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und Handeln	144	3,95	,83
Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert und gefordert	142	4,04	,93
Die Schülerinnen und Schüler erhalten guten, lehrreichen Unterricht	154	4,21	,89
Alle setzen sich für eine freundliche, friedliche und respektvolle Atmosphäre ein, in der sich alle wohlfühlen können	147	3,67	1,04
Wir bieten anregende Lernumgebungen	152	4,18	,86
Gewalt wird nicht geduldet	152	4,07	1,11
Regeln und Vereinbarungen werden eingehalten	145	3,69	,93
Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für unsere Schule	143	4,40	,78
Die Lehrkräfte fördern und pflegen die Zusammenarbeit untereinander: organisatorisch, didaktisch und pädagogisch	130	4,06	,84
Die Lehrkräfte vereinbaren gemeinsam Schulhausregeln und setzen diese gemeinsam um	137	4,26	,77
Die Eigenständigkeit der Klassen und der Lehrkräfte wird berücksichtigt	134	4,08	,92
Die Lehrkräfte können Stärken individuell einbringen	122	4,27	,84
Die Schule informiert rechtzeitig	152	4,30	1,00
Die Schule ermöglicht den Eltern ein angemessenes Mitwirken	135	3,96	1,00
Valid N (listwise)	59		

Häufigkeitsverteilungen

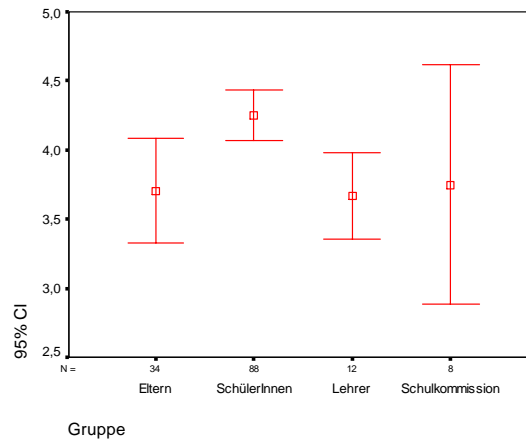
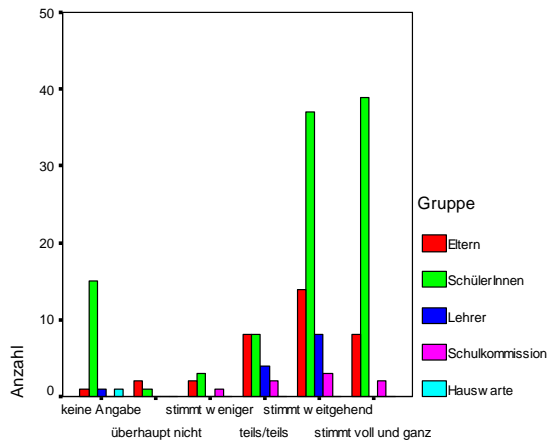
Alle Schülerinnen und Schüler haben die gleichen Chancen



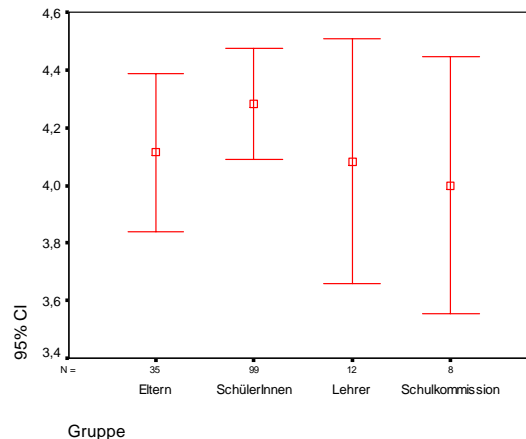
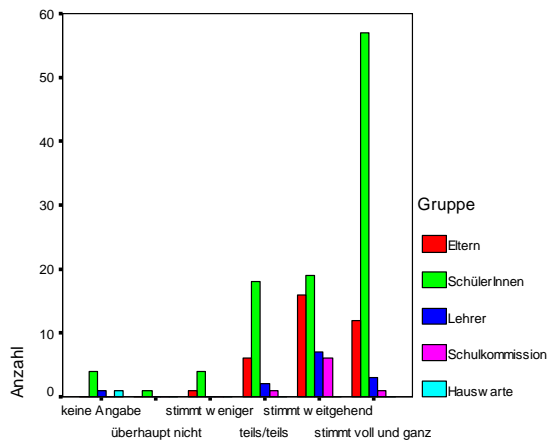
Die Schülerinnen und Schüler zeigen Leistungsbereitschaft und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und Handeln.



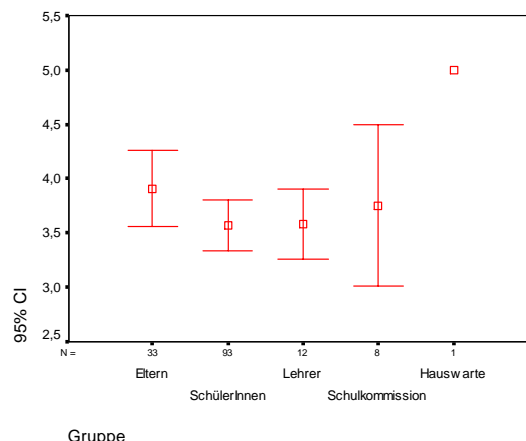
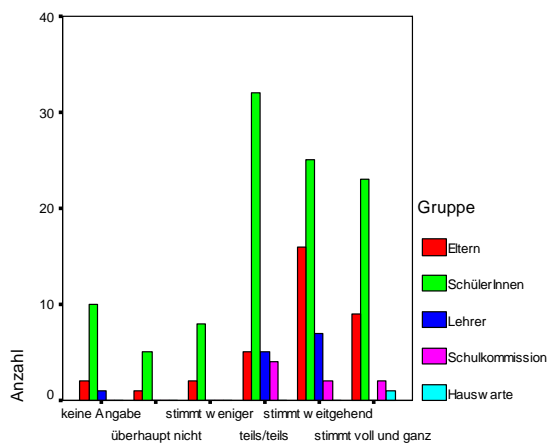
Die Schülerinnen und Schüler werden individuell gefordert und gefördert.



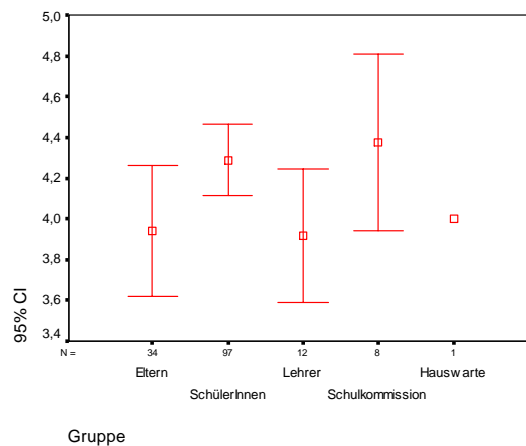
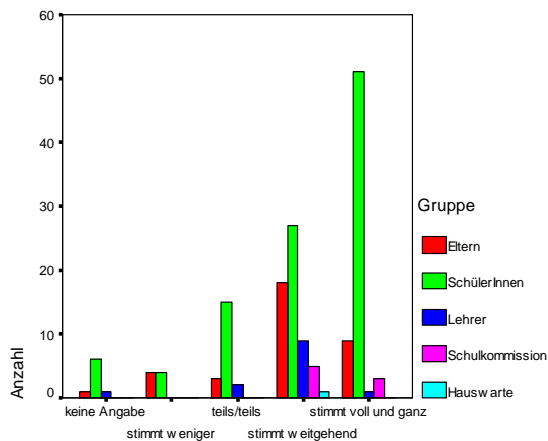
Die Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf guten, lehrreichen Unterricht.



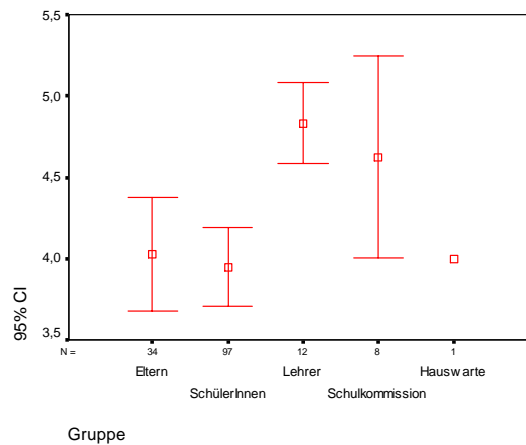
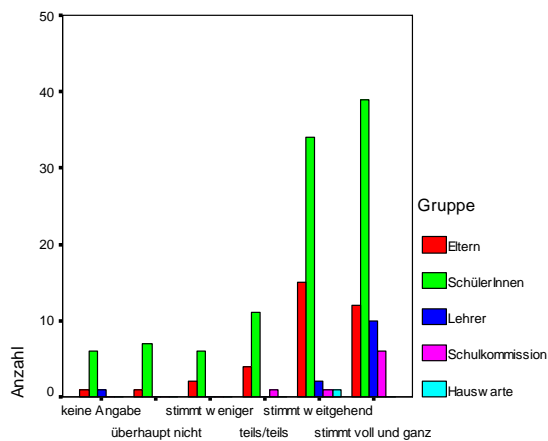
Alle setzen sich für eine freundliche, friedliche und respektvolle Atmosphäre ein, in der sich alle wohl fühlen können.



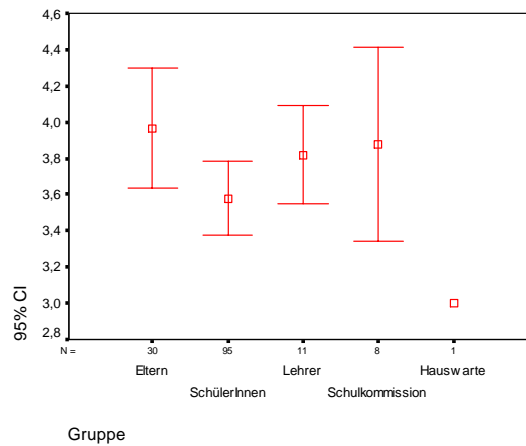
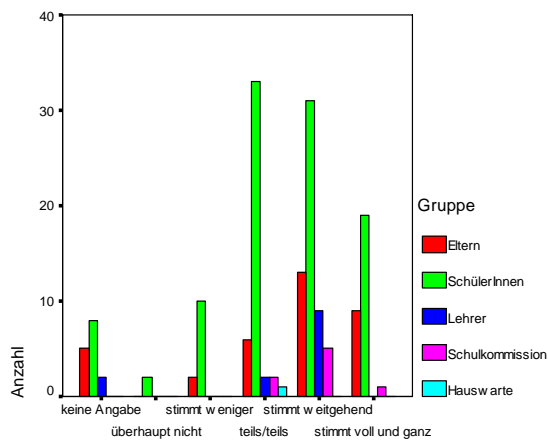
Wir bieten anregende Lernumgebungen.



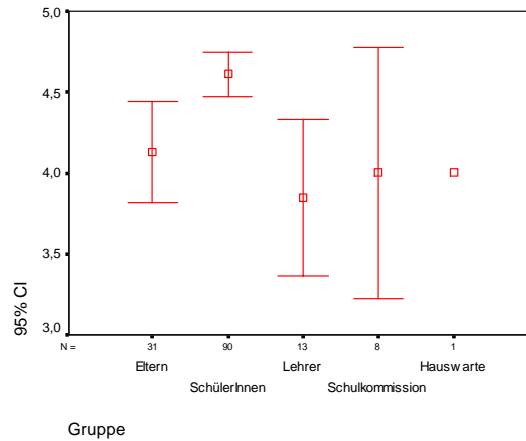
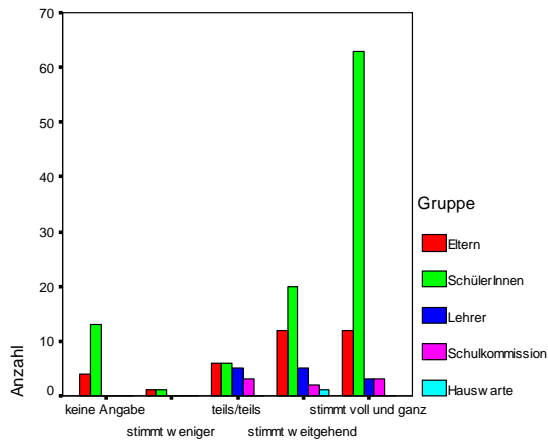
Gewalt wird nicht geduldet.



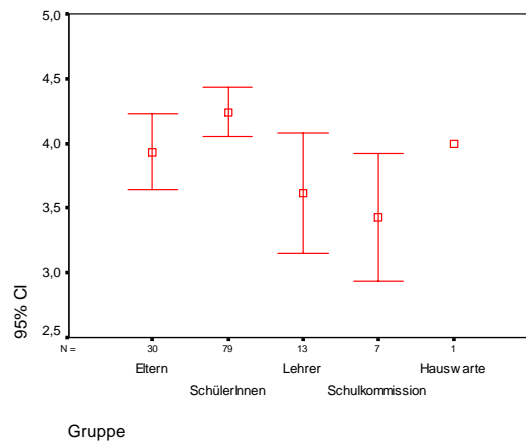
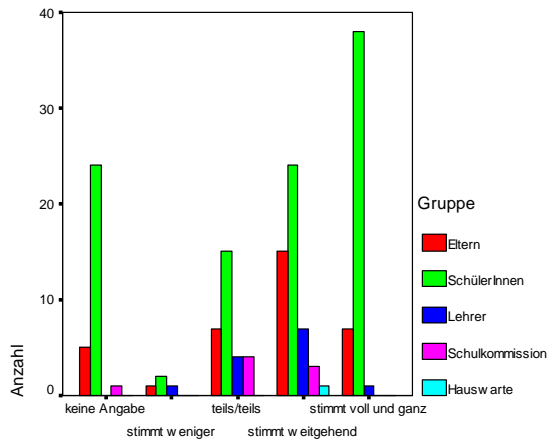
Regeln und Vereinbarungen werden eingehalten.



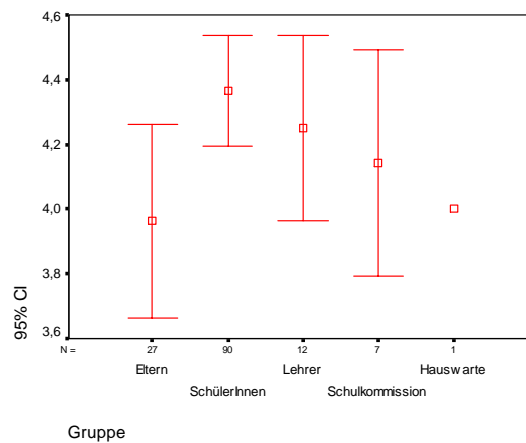
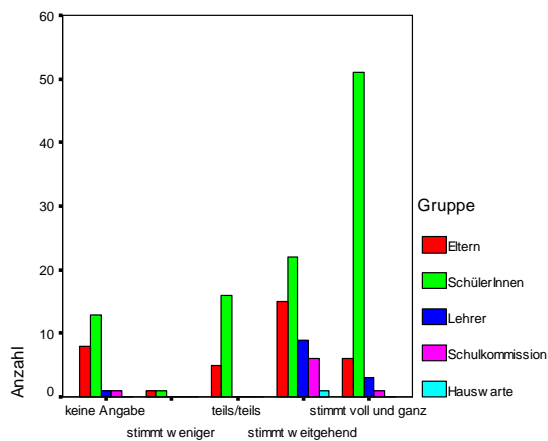
Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für unsere Schule.



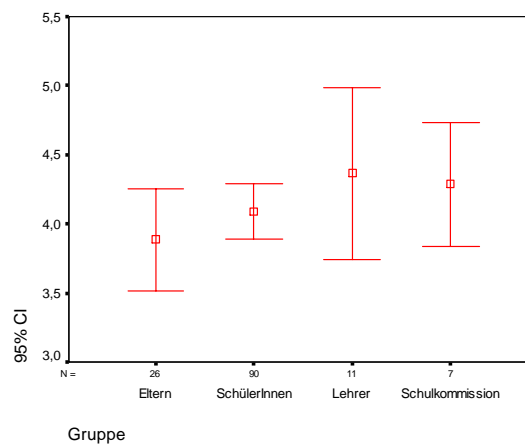
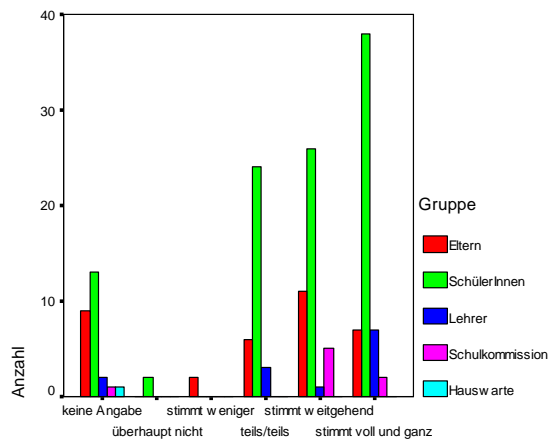
Die Lehrkräfte fördern und pflegen die Zusammenarbeit untereinander: organisatorisch, didaktisch und pädagogisch.



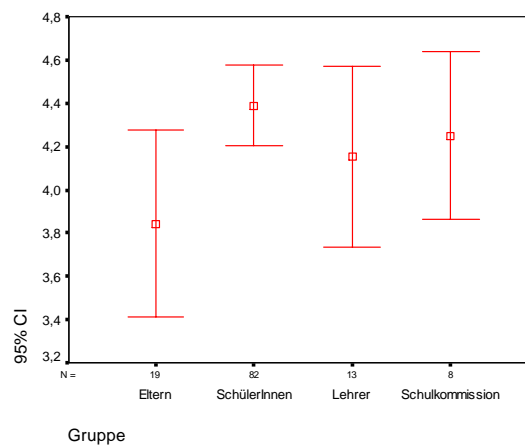
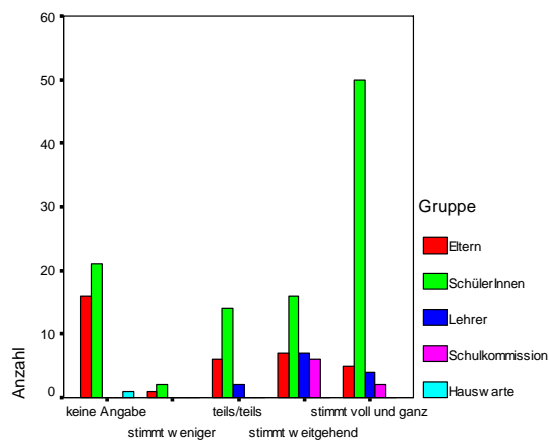
Die Lehrkräfte vereinbaren gemeinsam Schulhausregeln und setzen diese gemeinsam um.



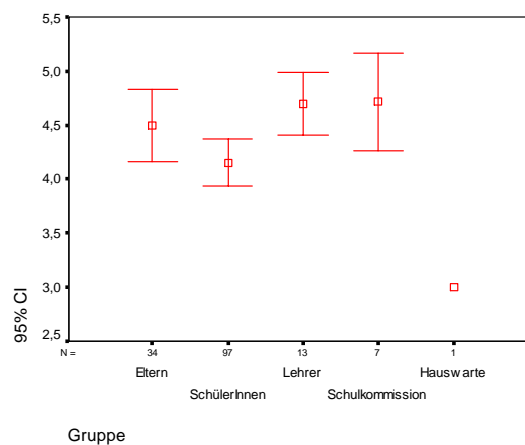
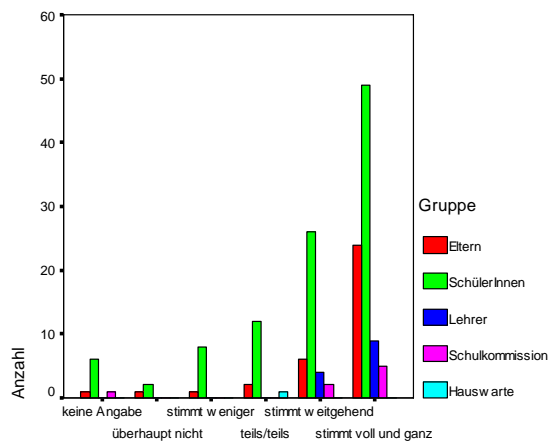
Die Eigenständigkeit der Klassen und der Lehrkräfte wird berücksichtigt.



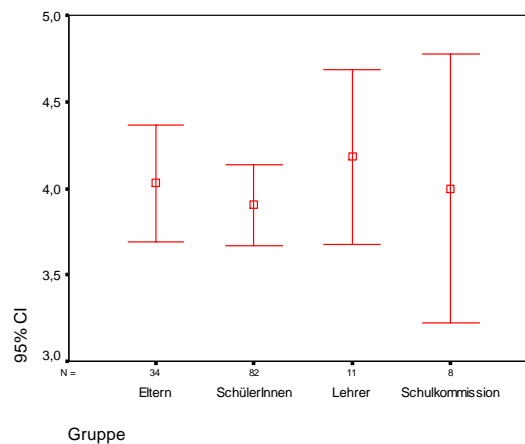
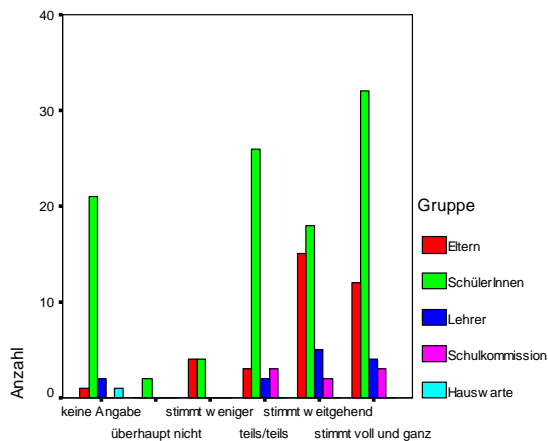
Die Lehrkräfte können Stärken individuell einbringen.



Die Schule informiert rechtzeitig.

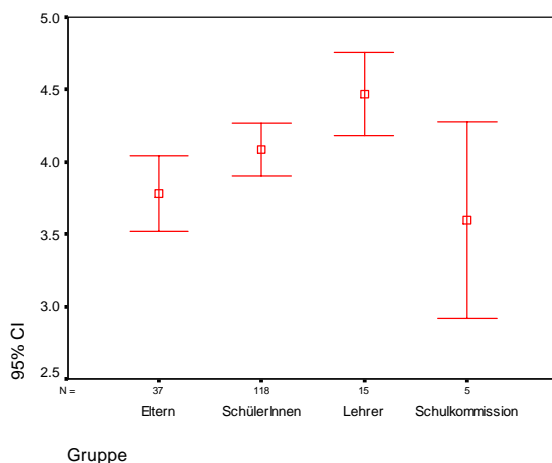


Die Schule ermöglicht den Eltern ein angemessenes Mitwirken.



Lesen der Error Bars:

Beispiel:



Angezeigt werden die Mittelwerte der einzelnen Gruppen. Da die statistische Auswertung auf einer Stichprobe beruht, ist dieser Mittelwert nur eine Schätzung des wahren Wertes. Der Mittelwert wird aus diesem Grund mit Error Bars umgeben. Diese beschreiben einen Vertrauensbereich. Somit kann gesagt werden, dass der Mittelwert mit einer Sicherheit von 95% innerhalb dieses Vertrauensbereichs liegt. Die Grösse des Vertrauensbereichs wird stark durch die Grösse der Gruppe beeinflusst. Je grösser das N einer Gruppe ist, desto genauer kann eine Schätzung erfolgen. Somit wird der Vertrauensbereich enger. Am Beispiel der Schulkommission sehen wir, dass mit einem N von 5, die Schätzung nicht sehr genau vorgenommen werden kann und somit der Vertrauensbereich weiter gefasst wird. Die Signifikanz eines Unterschiedes ergibt sich, wenn sich zwei Vertrauensbereiche nicht mehr überschneiden. Somit kann gesagt werden, dass die Mittelwerte mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 5% unterschiedlich sind. In unserem Beispiel besteht diese signifikante Abweichung zwischen Eltern und Lehrern.

Offene Fragen bei der Schulqualitätsrecherche 2005

Was empfinden Sie an der bisherigen Umsetzung der Leitideen als positiv?

Leitideen, Logo, Säulen, Leitideenheft	4
Regenbogensäulen zur Erinnerung, Verbindung der drei Schulhäuser	2
Leitideen sind gut	2

Zusammenarbeit Lehrkräfte	2
Gemeinsame Weiterbildung	1
Eigenständigkeit der Klassen	1

Schulklima	5
Positives, harmonisches Schulklima, Kinder sind zufriedener	1
Erlebnistage / Anlässe	4

Information	3
Informationsfluss	3

Mitarbeit der Eltern	2
Mitarbeit der Eltern	1
Alle werden aufgefordert mitzudenken, ein Dialog entsteht	1

Qualität der Schule	5
Weiterentwicklung der Schule	2
Positive Veränderung	1
Schule erhält für alle klar ersichtliche Struktur	2

Was empfinden Sie an der bisherigen Umsetzung der Leitideen als negativ?

Leitideen, Logo, Säulen, Leitideenheft	4
Umsetzung der Leitideen raubt zu viel Kraft	2
Leitideen sind nicht nötig	1
Unklares Konzept	1

Zusammenarbeit Lehrkräfte	5
Wird individuell umgesetzt, Bewusstsein fehlt	2
Nicht alle Lehrkräfte setzen sich ein für die Umsetzung der Leitideen	2
Klassenübergreifende Anlässe sind wichtiger als eigenständige Klassenanlässe	1

Schulklima	4
Ungerechte Lehrkräfte	1
Gewalt	1
Tierverbot im Schulhaus	2

Information	1
Zu wenig Information zu den Leitideen	1

Qualität der Schule	6
Kinder wissen nicht, was das (Leitideen) ist	1
Mehrjahrgangsklassen / „alte“ Klassen auseinander reißen	4
Jahresthema darf in den folgenden Jahren nicht vergessen werden	1